

Claudia Bullerjahn: Grundlagen der Wirkung von Filmmusik

Augsburg: Wißner-Verlag 2001 (Forum Musikpädagogik, Bd. 43, Reihe Wißner-Lehrbuch Bd. 5), 362 S., ISBN 3-89639-230-1, DM 59,

Diese Arbeit ist, naturgemäß, an der Grenze dreier Disziplinen angesiedelt: der Musikwissenschaft, der Filmwissenschaft oder Massenkommunikationsforschung und der Psychologie. An der Bedeutung der Fragestellung kann es wohl keinen Zweifel geben. Dass sie bislang nur unbefriedigend beantwortet wurde, liegt wohl daran, dass es wenig Fachleute gibt, die auf allen drei genannten Gebieten hinreichend kompetent sind. Claudia Bullerjahn erfüllt die Voraussetzungen für solch ein Unternehmen. Sie hat aus ihrer Dissertation ein Lehrbuch gemacht, das, seinem Zweck entsprechend, aber auch weil solch eine Einführung in deutscher Sprache bislang fehlte, breit angelegt ist und Methoden und Ergebnisse, Grundlagen und empirische Untersuchungen gleichermaßen vorstellt. Und sie hat die Forschungsliteratur, aus der sie einzelne Aspekte in ihr interdisziplinäres Projekt einbringen konnte, gewissenhaft und ohne Profilneurose studiert. Auf den beliebten Gestus, die eigene Forschung aufzuwerten, indem man alles Vor-Gedachte als mangelhaft beurteilt, kann sie verzichten, weil das vorgelegte Material in sich überzeugend wirkt.

Bullerjahns Arbeit ist systematisch angelegt, bezieht aber fallweise (film)geschichtliche Überlegungen mit ein. Die zahlreichen Begriffe, die in der Literatur oft unterschiedlich und ungenau verwendet werden und im Deutschen nicht immer eine genaue Entsprechung für englische Termini anbieten, werden jeweils definiert und sinnvoll angewandt. Grafiken, Tabellen und Fotos tragen zur Verständlichkeit bei, ein umfangreiches Register erleichtert das Aufsuchen bestimmter Teilaspekte.

Ehe Bullerjahn im zweiten Teil zu den eigentlichen Wirkungen kommt, für die sie auch die nötigen physiologischen Voraussetzungen erläutert, referiert und systematisiert sie unter anderem Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Filmbild und Musik, über Filmmusiktechniken sowie über die Funktionen von Filmmusik, die sie gleich zu Beginn als produktionsorientiert von den rezeptionsorientierten Wirkungen unterscheidet.

Claudia Bullerjahn kommt zu dem Ergebnis, dass Filmmusik in der Lage sei, „das visuelle Wahrnehmungsfeld zu strukturieren und dessen Prägnanz zu erhöhen“ (S.299). Die Verfasserin betont, dass die Wirkung von Filmmusik abhängig ist von Kenntnissen und Erwartungen des Rezipienten. Wer genauer begreifen will, wie das abläuft und was dabei eine Rolle spielt, wird künftig an diesem grundlegenden Werk nicht vorbeikommen.

Thomas Rothschild (Stuttgart)